



Grußwort am 31.08.2014 zum Benefizkonzert in der Kirche zu Slonsk, einst Sonnenburg

Verehrter Herr Probst Drozd,
sehr geehrter Herr Bürgermeister,
liebe Schwestern und Brüder von beiden Seiten der Oder,

ich grüße Sie sehr herzlich mit den Worten aus der Bergpredigt unseres Herrn Jesus Christus:
Selig sind die Friedfertigen; denn sie werden Gottes Kinder heißen. (Matthäus 5 Vers 10)

Das ist eine der acht Seligpreisungen. Sie sind symbolisch in dieser Kirche präsent, nämlich in dem achstspitzigen Johanniterkreuz.

Die Einladung zum Frieden, die Jesus in seiner Bergpredigt ausspricht, hat im Jahr 2014 eine hohe Aktualität: in unserer Nähe, in der Ukraine, im Heiligen Land, im Vorderen Orient, in Afrika...

In Europa und weit darüber hinaus erinnern sich die Menschen in diesem Jahr 2014 an den Ausbruch des 1. Weltkrieges Anfang August vor einhundert Jahren. Wir denken an die Millionen Menschen, die ihr Leben verloren haben oder als Krüppel nach Hause kamen. Wir verbinden doch diese Erinnerungen an die leidvolle Vergangenheit mit der Hoffnung auf Frieden für alle Menschen heute und in Zukunft!

Heute nun kommen wir wieder in der Kirche der Mutter Gottes von Tschenschow hier in Slonsk (einst Sonnenburg) zusammen.

Wir danken Herrn Proboszcz Drozd und den Mitgliedern seiner Gemeinde sehr herzlich dafür, dass wir hier willkommen sind.

Ebenso danken wir dem Herrn Bürgermeister und den Menschen der Stadt Slonsk.

Das Benefiz-Konzert hier hat schon eine lange Tradition.

Ein besonderer Dank gilt Herrn von Stünzner vom Johanniter-Orden, der diese Konzerte seit langem organisiert und begleitet hat.

Das Benefizkonzert soll ja der Orgel dieser Kirche dienen:

Die Herren Orgelbaumeister Jan Drozdowicz aus Poznan und Christian Scheffler aus Sieversdorf haben in guter Zusammenarbeit die Orgel in Stand gesetzt und restauriert. Auch ihnen wollen wir für ihre langjährige Arbeit danken.

Wir kommen nun am Vorabend des 1. Septembers hier zusammen:

Wer muss nicht daran denken, dass morgen vor 75 Jahren der 2. Weltkrieg begann?!

Mit großer Trauer denke ich als Deutscher daran, dass Deutschland diesen Krieg mit dem Überfall auf Polen begonnen hat.

Das unendliche Leid, das schreckliche Sterben kam über das polnische Volk und am Ende auch über das deutsche Volk. Wer hätte damals gedacht, dass Polen und Deutsche jemals wieder im Geist des Friedens und der Versöhnung zusammenkommen würden?!

Die Menschen in Polen denken auch daran, dass vor 70 Jahren die Menschen in Warschau sich gegen die deutsche Okkupation erhoben haben.

Unendlich viele Menschen haben durch deutsche Soldaten ihr Leben verloren. Die polnische Hauptstadt, die schöne Stadt Warschau, wurde zerstört.

Es hat aber auch in Deutschland den Widerstand gegen die Nazi-Diktatur gegeben:
Am 20. Juli vor 70 Jahren hat Claus Graf von Stauffenberg in der Wilczy Szaniec bei Ketrzyn das Attentat gegen den Diktator versucht.
Ich nenne nur drei Menschen des Widerstandes aus Schlesien:
Helmuth James Graf von Moltke aus Krzyzowa (Kreisau),
Peter Graf Yorck von Wartenburg aus Olesniczka (Klein-Oels)
Pfarrer Dietrich Bonhoeffer aus Wroclaw (Breslau).
Viele Menschen des deutschen Widerstandes sind ermordet worden, unter ihnen auch 12 Ritter des Johanniterordens.

So denken wir an eine weitere Seligpreisung Jesu:
Selig sind, die um der Gerechtigkeit willen verfolgt werden; denn das Himmelreich ist ihr.

Diese Kirche der Mutter Gottes von Tschenschow ist eng verbunden mit dem Johanniterorden.
Das Johanniterkreuz an der Kanzel und in den Kirchenfenstern erinnert daran.
Viele Ritter des Johanniterordens sind im 1. Weltkrieg gefallen.

Als Zeichen der Verbundenheit erklingt nun auch in diesem Konzert die Orgel. Hinzukommen die Klänge der Trompete.
Und so danken wir auch Herrn Kantor Klaus Nothdurft aus Berlin und Herrn Ronan Moris aus Brasilien für das schöne Konzert.

Außerdem danken wir den polnischen Musikern, die heute mitwirken. So erklingen Orgel, Geige, Oboe und Fagot, begleitet von einer Sopranstimme.

Morgen werden viele Gedenkfeiern in Deutschland und Polen stattfinden.
Wir dürfen die schreckliche Vergangenheit nicht vergessen!
Gerade als Christen aus Polen und Deutschland haben wir für diese Ökumene im Geist des Friedens und der Versöhnung den Auftrag unseres Herrn Jesus!

Die Worte des Kardinals Kominek in der "Botschaft der polnischen Bischöfe an die deutschen Bischöfe" haben wir in Deutschland mit großer Dankbarkeit angenommen:
"Wir vergeben und bitte um Vergebung."

Ich persönlich denke daran, dass der Heilige Vater Johannes Paul II., aus Polen stammend, mir aus Deutschland in diesem Geist der Ökumene beim Eucharistischen Weltkongress 1997 in Wroclaw den "Bruderkuss" gegeben hat.

Der Johanniterorden ist ja seit Jahrhunderten mit diesem Gotteshaus verbunden. Diese Verbundenheit lebt. Ein sichtbares und "hörbares" Zeichen dafür ist dieses Konzert.

Ich möchte mich auch sehr herzlich bei Herrn Pawel Kisielewski für die gute Zusammenarbeit bedanken. Und ich danke auch allen Mitgliedern des Vereins der Freunde Sonnenburgs "Unitis Viribus" für ihr Hilfe: Kaffee und Kuchen schmecken immer sehr gut!

Schließlich möchte ich Sie alle im Namen des Regierenden Kommendators des Johanniterordens Dr. Alexander von Stechow und des ganzen Ordens herzlich grüßen.
Ich grüße Sie auch sehr herzlich von Bischof Ryszard Bogusz - er leitet die Breslauer Diözese der Evangelischen Kirche in Polen - und von Herrn Przemyslaw Florjanowich-Blachut von der polnischen Sektion des Johanniterordens. Wir hoffen, dass bei im nächsten Jahr kommen können.

Ich grüße Sie mit den Worten des Apostels Paulus im Brief an die Philipper:
"Freuet euch in dem Herrn allewege, und abermals sage ich: Freuet euch!"

Ich wünsche Ihnen Gottes reichen Segen.
Wir hören das Wort aus der Offenbarung des Johannes:
"Sei getreu bis an den Tod, so will ich dir die Krone des Lebens geben." Amen.